

Donnerstag 10.11.2022 · 18.30 Uhr

Freitag 11.11.2022 · 20.00 Uhr

Sonnabend 12.11.2022 · 20.00 Uhr

Großer Saal

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

SLOWAKISCHER PHILHARMONISCHER CHOR

JOZEF CHABROŇ *Choreinstudierung*

CHRISTOPH ESCHENBACH *Dirigent*

MARISOL MONTALVO *Sopran*

MIHOKO FUJIMURA *Mezzosopran*

*„Sie glauben an die ...
Unzerstörbarkeit der
Materie! Ist das nicht
auch Unsterblichkeit?“*

GUSTAV MAHLER AN DEN KRITIKER MAX KALBECK

PROGRAMM

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 2 c-Moll für Sopran- und Alt-Solo, gemischten Chor und Orchester („Auferstehungssinfonie“)

ALLEGRO MAESTOSO. MIT DURCHAUS ERNSTEM UND FEIERLICHEM AUSDRUCK
ANDANTE MODERATO. SEHR GEMÄCHLICH. NIE EILEN
IN RUHIG FLIESSENDER BEWEGUNG
„URLICHT“. SEHR FEIERLICH, ABER SCHLICHT (CHORALMÄSSIG)
IM TEMPO DES SCHERZO. WILD HERAUSFAHREND – LANGSAM –
ALLEGRO ENERGICO – WIEDER ZURÜCKHALTEND

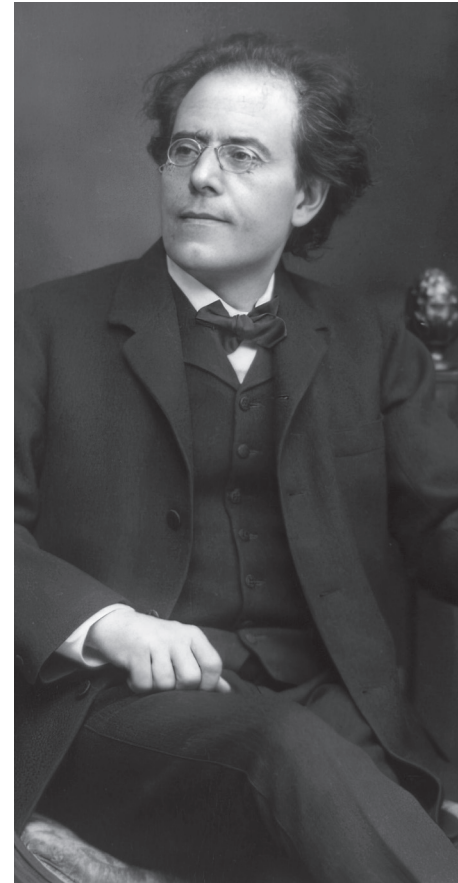
KONZERT OHNE PAUSE

INNOVATIONSPARTNER



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!
Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Auf-
führungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhand-
lungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Warum hast du gelebt?



Gustav Mahler, Fotografie von 1909

„Mütterlich fährt Mahlers Musik denen, welchen sie sich zuwendet, über die Haare ... Mahlers Musik bringt Speise dem vernichteten Mund, wacht über den Schlaf der nicht mehr Erwachenden“, verneigte sich Theodor W. Adorno mit poetischen Worten. „Gleicht jeder Tote einem, der von den Lebenden ermordet wurde, so auch einem, den sie zu erretten hätten ... Bei Mahler ist Trost der Reflex von Trauer. Bangend konserviert Mahlers Musik darin jenes Besänftigende, Heilende, das Überlieferung seit undenklichen Zeiten der Musik als Kraft zuschrieb, Dämonen zu bannen ... Auf die Frage, was er einmal werden wolle, soll Mahler als Kind geantwortet haben: Märtyrer. Weil seine Musik am liebsten selbst der Paraklet sein möchte, übernimmt sie sich und wird uneigentlich ...“

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll

ENTSTEHUNG 1888-94 · **URAUFFÜHRUNG** 4.3.1895 (Instrumentalsätze) bzw. 13.12.1895 (Gesamtwerk) Berlin (unter Leitung des Komponisten) · **BESETZUNG** 4 Flöten (auch Piccolo), 4 Oboen (3. und 4. auch Englischhorn), 5 Klarinetten (2. auch Es-Klarinetten, Bassklarinette), 4 Fagotte (4. auch Kontrafagott), 10 Hörner, 6 Trompeten, 4 Posaunen, Tuba, Pauken (2 Spieler), Schlagzeug (Große und Kleine Trommel, Triangel, Becken, Tamtam, Rute, Glocken, Glockenspiel), 2 Harfen, Orgel, Streicher – Fernorchester: 4 Hörner, 4 Trompeten, Pauken, Große Trommel, Triangel, Becken – Sopran- und Alt-Solo, gemischter Chor
DAUER ca. 80 Minuten

Was ist an Mahlers Musik, das uns gefangen lauschen lässt, was macht das Eingenommensein von ihr aus? Es ist doch nicht die Originalität der Form, das handwerkliche Können, die Analysierbarkeit des Mit- und Gegeneinanders der Themen und Harmonien. Mahlers Sinfonik ist nicht nur niedergeschriebene Musik, die sich durch Erklingen und Hören erschließt. Mahlers Sinfonik ist gelebt und errungen und verlangt bei ihrer Rezeption vorbehaltloses Miterleben. Dies macht sie in unvergleichlichem Maße zur Weltanschauung, macht ihre Aufführung mitunter mehr zur mystischen Erbauung als zum Konzerterlebnis. Aber welche war Mahlers Weltanschauung? Man kann ihn wohl kaum als gläubigen Juden und nach seiner Konvertierung auch nicht als gläubigen Katholiken bezeichnen. Aber ohne Zweifel war er religiös, und seine Religiosität brauchte nicht den Rahmen der Konfession. Aus pantheistischer Lebensphilosophie heraus identifizierte er sich mit jeglicher Kreatur, sah in jedem Tier, in jeder Pflanze und in jedem Stein seinen Nächsten. Seine Religiosität stellte ihn immer wieder vor die existentiellen Grundfragen. Wie bei keinem Zweiten kreist Mahlers gesamtes Werk um Trauer und Trost, um Tod und Leben.

„Von dem leidensvollen Kampf um den Sinn der menschlichen Existenz gab es im Grunde niemals Erlösung für ihn; energische Tätigkeit lenkte ihn ab, Humor half ihm zu zeitweiliger Befreiung, Teilnahme am geistigen Leben der Menschheit stärkte ihn und labte seinen nie zu löschenden Durst nach Erkenntnis und Belehrung, aber das ‚Wozu‘ blieb die quälende Grundfrage seiner Seele.“

BRUNO WALTER

Seine Zweite Sinfonie vollendete Mahler im Sommer 1894, im Dezember des folgenden Jahres erlebte sie in Berlin ihre Uraufführung. Über insgesamt sechs Jahre erstreckte sich die Entstehung dieses Werkes, nach der Fertigstellung des ersten Satzes und vor dem Finden der Finallösung geriet die Komposition ins Stocken. Begonnen hatte Mahler mit der Zweiten bereits, bevor er seinen „Erstling“ vollendet hatte, so stehen beide denn auch in unmittelbarem Zusammenhang. In einem Brief an den Musikkritiker Max Marschall schrieb er: „Ich habe den ersten Satz ‚Totenfeier‘ genannt, und wenn Sie es wissen wollen, so ist es der Held meiner D-Dur-Symphonie, den ich da zu Grabe trage, und dessen Leben ich, von einer höheren Warte aus, in einem reinen Spiegel auffange. Zugleich ist es die große Frage: Warum hast du gelebt? Warum hast du gelitten? Ist das alles nur ein großer, furchtbarer Spaß? – Wir müssen diese Frage auf irgendeine Weise lösen, wenn wir weiter leben sollen – ja sogar, wenn wir nur weiter sterben sollen ...“

Schreie der Seele



Gustav Klimt: Tod und Leben, 1911

Am Beginn stehen wild auffahrende, gespenstische Bass-Figuren, die sich zum Rhythmus des Trauerzuges finden. Vor diesem Hintergrund erheben sich klagende Melodien, geschärft durch Akzente der Bläser und des Schlagwerks. Dazwischen schwermütiges, träumerisches Zurücksinken in die Lieder der Streicher und Holzbläser. Mit schmetternden Trompetenklängen und der wütend hämmernden Trompete

brechen wieder die Gewalten herein „... Und dann ein Besänftigen: Wie eine verklarte Gestalt aus flimmernden Lichtnebeln löst sich das kraftvolle Gesangsthema aus dem Glitzern der Geigen und den aufblitzenden Tönen der kontrapunktierenden Harfe, breitet sich aus ...“, schrieb der Mahler-Exeget Richard Specht. „Die Geigen gleiten in chromatischem Beben zur Tiefe – eine Stille von lähmender Unheimlichkeit: Das Bild des Jüngsten Gerichts ist aufgestiegen ...“ Ein Choral der Hörner erklingt. In der Coda erscheint wieder das Hauptthema – doch noch bedrohlicher, dunkler, dumpf hallend. Ein letzter verzweifelter Aufschrei, dann Stille. Diesen ersten Satz hatte Mahler ursprünglich als selbstständige Sinfonische Dichtung konzipiert. Als solche spielte er sie 1891 Hans von Bülow vor. Dieser soll bemerkt haben, hingegen wäre Wagners „Tristan“ eine Haydnsche Sinfonie.

„Ich glaube, es ist eine große Gnade, die Gustav Mahler zuteil geworden ist, indem der Tod in seinem Leben präsent war. Er hat im Gegensatz zu uns den Tod niemals verdrängt. Es gibt alle Nuancen der Auseinandersetzung mit dem Tod bei ihm. Es gibt das Todesahnen, es gibt selbstverständlich auch die Todesangst ... Aber wir haben bei ihm auch die Todesgewissheit, die immer wieder durchbricht.“

ERWIN RINGEL, ÖSTERREICHISCHER ARZT UND PSYCHOLOGE

Die in der zyklischen Gestalt folgenden Sätze bezeichnete Mahler selbst als „Intermezzi“. Da ist zunächst das Andante, ein kammermusikalisch aufgelichtetes Stück, in dem die Stimmen kontrapunktisch verschlungen sind und in gemächlichem Tanzschritt dahingleiten: „Ein seliger Augenblick aus dem Leben dieses teuren Toten, und eine wehmüti-

ge Erinnerung an seine Jugend und verlorene Unschuld.“ (Gustav Mahler) Doch schon das anschließende Scherzo wird zum Zerrbild der Idylle – auch dies ein Tanz, aber kein beschaulicher mehr. Das Drehen wird zum irren Taumel und vergisst seinen Mittelpunkt. In den groben Strudel des Lebens, in die Banalitäten des Alltags geraten, zweifelt der „Held“ der Sinfonie an dem Sinn seines Tuns. Mahler paraphrasiert hier „Des Antonius von Padua Fischpredigt“, ein eigenes „Wunderhorn“-Lied. Die Zwecklosigkeit als textliche Aussage des Liedes („Die Predigt geendet, ein jeder sich wendet ... Die Predigt hat g’fallen, sie bleiben wie allen“) bestimmt auch den Inhalt des Satzes. Mahler zu Nathalie Bauer-Lechner: „Das im Scherzo Ausgedrückte kann ich nur so veranschaulichen: Wenn du aus der Ferne einem Tanze zusiehst, ohne dass du die Musik dazu hörst, so erscheint die Drehung und Bewegung der Paare wirr und sinnlos, da der Rhythmus als Schlüssel fehlt. So musst du dir denken, dass einem, der sich und sein Glück verloren hat, die Welt wie im Hohlspiegel verkehrt und wahnsinnig erscheint. – Mit dem furchtbaren Aufschrei der so gemarterten Seele endet das Scherzo.“

Aufersteh’n!

Wohin soll man sich wenden, wo findet man Halt? Auf diese Frage bietet Mahler mit dem folgenden Satz „die rührende Stimme des naiven Glaubens“, einen Orchesterchoral mit Alt-Solo auf einen Text aus „Des Knaben Wunderhorn“. Diese schlichte, kindliche Zuversicht kann freilich nur Episode bleiben, als sinfonischer Lösungsversuch ist sie ungeeignet. So suchte Mahler verzweifelt weiter nach dem „erlösenden Wort“, denn dass das Finale die menschliche Stimme miteinbeziehen sollte, war für ihn entschieden. Während der Trauerfeier für den im Februar 1894 verstorbenen Hans von Bülow hörte Mahler die Klopstocksche Ode „Auferstehung“ – dies war der ersehnte Text. Jetzt konnte er die endgültige Satzfolge festlegen, den einleitenden Trauermarsch noch einmal überarbeiten und den Schlusssatz schaffen.

„Es ertönt die Stimme des Rufers: Das Ende alles Lebendigen ist gekommen, das Jüngste Gericht kündigt sich an, und der ganze Schrecken des Tages ist hereingebrochen. – Die Erde bebt, die Gräber springen auf, die Toten erheben sich und schreiten in endlosem Zug daher ... Der Ruf nach Erbarmen und Gnade tönt schrecklich an unser Ohr. – Immer furchtbarer schreit er daher – alle Sinne vergehen uns, alles Bewusstsein schwindet uns beim Herannahen des ewigen Gerichts. Der ‘Große Appell’ ertönt, die Trompeten der Apokalypse rufen. Mitten in der grauenvollen Stille glauben wir eine ferne Nachtigall zu vernehmen, wie einen letzten zitternden Nachhall des Erdenlebens! Leise erklingt ein Chor der Heiligen und Himmlischen: ‚Aufersteh’n, ja aufersteh’n wirst du‘. Da erscheint die Herrlichkeit Gottes! Ein wundervolles, mildes Licht durchdringt uns bis an das Herz – alles ist stille und selig! – Und siehe da: Es ist kein Gericht! – Es ist

kein Sünder, kein Gerechter – kein Großer und kein Kleiner – es ist nicht Strafe und nicht Lohn! Ein allmächtiges Liebesgefühl durchleuchtet uns mit seligem Wissen und Sein.“ Diesen Worten Mahlers, als nachträglich verfasstes Programm des Finales in einem Brief an seine Frau Alma mitgeteilt, ist kaum etwas hinzuzufügen. Signal- und Natur-Motive, Choralintonation und das traditionelle „Dies-irae“-Thema, endlich Soli und Chor befreien sich im Rausch des jubelnden Schlusses. Gattungsspezifisch gesehen mag es ungewöhnlich erscheinen, inhaltlich betrachtet ist es aber geboten, in Mahlers Zweiter, seiner „Auferstehungssinfonie“, einen ebenso bedeutsamen wie Grenzen sprengenden Beitrag zur Requiem-Literatur zu sehen. Mahlers Zweite ist die Totenmesse der Jahrhundertwende!

CD-TIPPS Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer und andere (Label: Warner, 1962/2015);
Philadelphia Orchestra, Christoph Eschenbach und andere (Label: Ondine/Naxos, 2011)

Texte des vierten und fünften Satzes

Urlicht

(Text aus „Des Knaben Wunderhorn“)

Alt-Solo

*O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg.
Da kam ein Engelein und wollt mich abweisen.
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen:
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben.*

Auferstehung

(Text von Friedrich Gottlieb Klopstock und Gustav Mahler)

Chor und Sopran-Solo

*Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben
Wird, der dich rief, dir geben.
Wieder aufzublühn, wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die starben!*

Alt-Solo

*O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du geseht,
Dein, was du geliebt, was du gestritten!*

Sopran-Solo

*O glaube: Du warst nicht umsonst geboren!
Hast nicht umsonst geliebt, gelitten!*

Chor und Alt-Solo

*Was entstanden ist, das muss vergehen,
Was vergangen, auferstehen!
Hör auf zu beben!
Bereite dich zu leben!*

Sopran- und Alt-Solo

*O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen.
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
In heißem Liebesstreben
Werd ich entschweben
Zum Licht, zu dem kein Aug gedrungen!*

Chor

*Mit Flügeln, die ich mir errungen,
Werde ich entschweben!
Sterben werd ich, um zu leben!
Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
Zu Gott wird es dich tragen!*

Im Porträt

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

Das Konzerthausorchester Berlin spielt seit 2019/20 unter Leitung von Chefdirigent Christoph Eschenbach. Sein Vorgänger Iván Fischer ist dem Orchester als Ehrendirigent verbunden, als Erster Gastdirigent gibt Juraj Valčuha seit 2017 regelmäßig wichtige Impulse. Designierte Chefdirigentin ab 2023/24 ist Joana Mallwitz.

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine entscheidende Profilierung und internationale Anerkennung. Seine eigene Spielstätte erhielt es 1984 mit Wiedereröffnung des restaurierten Schauspielhauses am Gendarmenmarkt. Zehn Jahre später wurde das BSO offizielles Hausorchester am nun umgetauften Konzerthaus Berlin und trägt seit 2006 dazu passend seinen heutigen Namen. Dort spielt es pro Saison mehr als 100 Konzerte. Außerdem ist es regelmäßig auf Tourneen und Festivals im In- und Ausland zu erleben. An der 2010 gegründeten Kurt-Sanderling-Akademie bilden die Musiker*innen hochbegabten Orchesternachwuchs aus. Um einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, engagieren sich die Musiker*innen etwa bei „Mittendrin“, wobei das Publikum im Konzert direkt neben Orchestermitgliedern sitzt, oder als Mitwirkende in Clipserien im Web wie dem mehrfach preisgekrönten #klangberlins. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt sich im vielfältigen pädagogischen und sozialen Engagement des Orchesters mit diversen Partnern in der Stadt.

Orchesterbesetzung in dieser Saison

CHRISTOPH ESCHENBACH *Chefdirigent*
JURAJ VALČUHA *Erster Gastdirigent*
IVÁN FISCHER *Ehrendirigent*
PROF. KURT SANDERLING † *Ehrendirigent und Ehrenmitglied*
PROF. MICHAEL GIELEN † *Ehrengastdirigent und Ehrenmitglied*
ELIAHU INBAL *Ehrenmitglied*
ERNST-BURGHARD HILSE *Ehrenmitglied*

Erste Violinen

PROF. MICHAEL ERXLEBEN *1. Konzertmeister*
SUYOEN KIM *1. Konzertmeisterin*
SAYAKO KUSAKA *1. Konzertmeisterin*
THOMAS BÖTTCHER *Stellvertretender Konzertmeister*
ULRIKE PETERSEN *Stellvertretende Konzertmeisterin*
TERESA KAMMERER *Vorspielerin*
DAVID BESTEHORN
AVIGAIL BUSHAKEVITZ
MARKOLF EHRIG
INES GALLE
YAXIN GREGER
CORNELIUS KATZER
ALICIA MARIAL
PETR MATĚJÁK
MATHIAS MÜLLER
DR. ADRIANA PORTEANU
MELANIE RICHTER
CHRISTIANE ULBRICH
YU-FAN HUANG *Zeitvertrag*
FEDERICO MECELLI UHL *Zeitvertrag*
MACIEJ STRZELECKI *Zeitvertrag*
DARIA TARASOVA *Akademistin*
PHOEBE WHITE *Akademistin*

Zweite Violinen

ANDREAS FINSTERBUSCH *Konzertmeister*
JOHANNES JAHNEL *Konzertmeister*
STEFAN MARKOWSKI *Stellvertretender Konzertmeister*

EVA SÜTTERLIN-ROCCA *Stellvertretende Konzertmeisterin*
KAROLINE BESTEHORN
CORNELIA DILL
ANDREAS FELDMANN
LINDA FICHTNER
GERÐUR GUNNARSDÓTTIR
TILMAN HUSSLA
ANTON ILYUNIN
JANA KRÄMER-FORSTER
CHRISTOPH KULICKE
NA-RIE LEE
ANNA MALOVA
ULRIKE TÖPPEN
EVGENY VAPNYARSKY
LINE FABER *Zeitvertrag*
DAVID MALAEV *Akademist*
MIHA ZHU *Akademist*

Violen

AMALIA AUBERT *Solo-Viola*
FERENC GÁBOR *Solo-Viola*
MATTHIAS GALLIEN
Stellvertretende Solo-Viola
AYANO KAMEI
Stellvertretende Solo-Viola
MATTHIAS BENKER *Vorspieler*
DOROTHEE DARGEL
UWE EMMRICH
CONSTANZE FIEBIG
FELIX KORINTH
NILAY ÖZDEMİR
KATJA PLAGENS
ERNST-MARTIN SCHMIDT
PEI-YI WU
MONIKA GRIMM *Zeitvertrag*
VERONIKA KOLOSOVSKA *Akademistin*
JULIA PAŁĘCKA *Akademistin*

Violoncelli**STEFAN GIGLBERGER** *Solo-Violoncello***FRIEDEMANN LUDWIG** *Solo-Violoncello***ANDREAS TIMM** *Stellvertretendes Solo-Violoncello***TANELI TURUNEN** *Stellvertretendes Solo-Violoncello***DAVID DROST** *Vorspieler***VIOLA BAYER****YING GUO****ALEXANDER KAHL****NERINA MANCINI****JAE-WON SONG****GOEUNSOL HEO** *Akademistin***UMUT SAĞLAM** *Akademist***SUSANNE SZAMBELAN** *Akademistin***Kontrabässe****MARIA KRYKOV** *Solo-Kontrabass***PROF. STEPHAN PETZOLD** *Solo-Kontrabass***MARKUS REX** *Stellvertretender Solo-Kontrabass***SANDOR TAR** *Stellvertretender Solo-Kontrabass***HANS-CHRISTOPH SPREE** *Vorspieler***STEFAN MATHES****IGOR PROKOPETS****PABLO SANTA CRUZ****SOYEON PARK** *Akademistin***ALBERTO JAVIER HABAS SABARIEGO** *Akademist***Flöten****YUBEEN KIM** *Solo-Flöte***ANDREI KRIVENKO** *Solo- Flöte***ANTJE SCHURROCK****DANIEL WERNER** *Solo-Piccoloflöte***YESEUL BAHNG** *Akademist***Oboen****MICHAELA KUNTZ** *Solo-Oboe***SZILVIA PÁPAI** *Solo-Oboe***KIHOON HONG****DANIEL WOHLGEMUTH****NADINE RESATSCH** *Solo-Englischhorn***IRIA FOLGADO** *Solo-Englischhorn***Klarinetten****PROF. RALF FORSTER** *Solo-Klarinette***JULIUS OCKERT** *Solo-Klarinette***NORBERT MÖLLER** *Solo-Bassklarinette***Fagotte****MICHAELA ŠPAČKOVÁ** *Solo-Fagott***FRANZISKA HAUSSIG****ALEXANDER KASPER****BARBARA KEHRIG** *Solo-Kontrafagott***Hörner****DMITRY BABANOV** *Solo-Horn***CENK SAHIN** *Stellvertretendes Solo-Horn***ANDREAS BÖHLKE****YU-HUI CHUANG****STEFAN GORASDZA****TIMO STEININGER****Trompeten****PETER DÖRPINGHAUS** *Solo-Trompete***SÖREN LINKE** *Solo-Trompete***UWE SAEGBARTH****STEPHAN STADTFELD****Posaunen****HELGE VON NISWANDT** *Solo-Posaune***WILFRIED HELM** *Stellvertretende Solo-Posaune***JÖRG GERHARDT** *Solo-Bassposaune***VLADIMIR VEREŠ** *Wechselposaune***Tuba****MICHAEL VOGT** *Solo-Tuba***Pauken/Schlagzeug****MICHAEL OBERAIGNER** *Solo-Pauke***MARK VOERMANS** *Solo-Pauke***JAN WESTERMANN** *Solo-Schlagzeug***EDWIN KALIGA****DIRK WUCHERPFENNIG****CHRISTOPH LINDNER** *Akademist***Harfe****PROF. RONITH MUES** *Solo-Harfe***SLOWAKISCHER PHILHARMONISCHER CHOR**

Der Slowakische Philharmonische Chor zählt zu den führenden Opern- und Konzertchören des europäischen Musiklebens und ist ein wichtiger Repräsentant der slowakischen Kultur. Er gastierte in vielen Ländern Europas, in der Türkei, in Japan und im Oman sowie bei großen europäischen Festivals. Neben Kirill Petrenko haben Christoph von Dohnányi, Semyon Bychkov, Claudio Abbado, Riccardo Chailly, Zubin Mehta und weitere bedeutende Dirigenten mit dem Chor zusammengearbeitet, am Pult von Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern und Israel Philharmonic. Der Chor wirkte an Inszenierungen von Mussorgskys „Boris Godunow“ und „Chowanschtschina“ in Salzburg, Wien und London mit, er war in Tschaikowskys „Eugen Onegin“ und in Wagners „Tannhäuser“ in Wien zu sehen. Auf dem Konzertpodium zählen Beethovens Neunte Sinfonie sowie das Verdi-Requiem zu seinem Repertoire. Das 1946 als Chor des Rundfunks Bratislava gegründete Vokalensemble ist seit 1957 der Slowakischen Philharmonie Bratislava angegliedert. Seit 2014 leitet **JOZEF CHABROŇ** den Chor, der in Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie in Einspielungen für renommierte Labels zu hören ist.



CHRISTOPH ESCHENBACH

Christoph Eschenbach begann seine internationale musikalische Karriere als Pianist. Seit 1972 steht er außerdem als Dirigent am Pult der renommiertesten Orchester der Welt und ist Gast der bedeutendsten Opernspielstätten. Er wirkte als musikalischer und künstlerischer Leiter der Tonhalle-Gesellschaft Zürich sowie als musikalischer Direktor des Houston Symphony Orchestra, des NDR Sinfonieorchesters, des Orchestre de Paris und des Philadelphia Orchestra.

Außerdem leitete er das Kennedy Center for the Performing Arts und das National Symphony Orchestra in Washington. Regelmäßig dirigiert er bei den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival, wo er das Festivalorchester leitet. Seine Vielseitigkeit und sein großer Innovationsdrang brachten ihm als Dirigent, künstlerischem Partner und tatkräftigem Förderer junger Talente weltweite Anerkennung und zahlreiche höchste Auszeichnungen. Seit der Saison 2019/2020 ist er Chefdirigent des Konzerthausorchesters.



MARISOL MONTALVO

Die amerikanische Sopranistin Marisol Montalvo zählt zu den gefragtesten Protagonistinnen moderner und zeitgenössischer Musik. Gastauftritte führten sie an die renommiertesten Opern- und Konzerthäuser wie das Opernhaus Zürich, die Opéra National de Paris, die Deutsche Oper Berlin, das Theater an der Wien, die Komischen Oper Berlin, das Gran Teatro del Liceu, Baden-Baden Festspielhaus, Teatro Real de Madrid, Glyndebourne Festival, Théâtre du Châtelet, Théâtre de Geneva, La Monnaie de Munt, die Opera de Monte Carlo, Polish National Opera oder die Opera Comique. Sie arbeitete mit Orchestern wie den Wiener und Münchener Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra, dem LA Philharmonic, San Fran-

cisco Symphony, Houston Symphony, London Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem St. Petersburg Philharmonic, dem DSO Berlin, dem SWR Sinfonie-Orchester, dem RSO Wien, dem Finnish Radio Symphony Orchestra oder den Bamberger Symphonikern. Beim Konzerthausorchester war sie bereits mehrfach zu Gast, zuletzt im Oktober beim Benefizkonzert für Geflüchtete.



MIHOKO FUJIMURA

Mihoko Fujimura debütierte 2002 bei den Bayreuther Festspielen als Fricka im „Ring des Nibelungen“ und kehrte neun Jahre mit großen Wagner-Partien zurück. Weitere Engagements umfassen Auftritte an den Opernhäusern in Wien, München, London, in Mailand, Genua und Buenos Aires. Sie konzertierte mit den Wiener Philharmonikern, dem Royal Concertgebouworkest Amsterdam, den Berliner Philharmonikern, der Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, dem London Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Gewand-

hausorchester Leipzig, dem Suisse Romande Orchestra und dem Boston Symphony Orchestra. Beim Konzerthausorchester Berlin war sie zuletzt mit Mahlers 8. Sinfonie zu hören. Ihr Konzertrepertoire umfasst Verdis Requiem, Mahlers „Das Lied von der Erde“, Rückert-Lieder, Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“, die „Kindertotenlieder“, Wagners „Wesendonck-Lieder“ und Schönbergs „Gurre-Lieder“. Sie tritt regelmäßig mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Christian Thielemann, Zubin Mehta, Bernard Haitink, Mariss Jansons, Andris Nelsons und Yannick Nézet-Séguin auf. 2014 wurde sie von der japanischen Regierung mit der Purple Ribbon Medal of Honor ausgezeichnet.



WILLKOMMEN IM CLUB: MEIN KONZERTHAUS

Entdecken Sie Ihren persönlichen Mitgliederbereich: Speichern und Teilen von Merklisten, Erinnerungsfunktion, Aktionsangebote u. v. m.

**JETZT
MITGLIED WERDEN!**

konzerthaus.de/mein-konzerthaus

Vorankündigung

Freitag 09.12.2022 · 19.00 Uhr

Sonntag 11.12.2022 · 16.00 Uhr

Großer Saal

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

RUNDFUNKCHOR BERLIN (DAMEN)

STAATS- UND DOMCHOR BERLIN

IVAN FISCHER *Dirigent*

GERHILD ROMBERGER *Alt*

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 3 d-Moll

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Es besteht keine Maskenpflicht mehr während Ihres Konzertbesuchs. Selbstverständlich überlassen wir es Ihnen, während Ihres Aufenthalts weiterhin eine Maske zu tragen, wenn Sie sich damit wohler fühlen. Aus gegenseitiger Rücksichtnahme möchten wir Sie bitten, bei Wartesituationen im Haus wie gewohnt auf ausreichend Abstand untereinander zu achten.



NUTZEN SIE UNSER KOSTENLOSES WLAN FÜR ALLE BESUCHER.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann · **TEXT** Andreas Hitscher · **REDAKTION** Andreas Hitscher, Tanja-Maria Martens · **ABBILDUNGEN** Marco Borggreve, Joseph Chen Studio, Yoshio Kumagai, Archiv Konzerthaus Berlin · **SATZ UND REINZEICHNUNG** www.graphiccenter.de · **HERSTELLUNG** Reiher Grafikdesign & Druck · Gedruckt auf Recyclingpapier · **PREIS** 2,30 € · www.konzerthaus.de